

Alexander Keim

7071 Alfdorf, 26.8.67
Haselbach 11

Redaktion Bunte
76 Offag

Sehr geehrte Damen und Herren!

Auch heute habe ich Ihnen noch nicht verziehen, daß Sie die Frankfurter Illustrierte geschluckt haben. Diese Zeitschrift war eben "Die Zeitschrift" schlechthin in den dreißiger Jahren. Und nur durch diese Zeitschrift kam ich zu Ihnen.

Vor drei oder vier Jahren, es kann auch noch länger her sein, kam ein Werber in Ihrem Auftrag und überredete meine Ehefrau, Ihre Zeitung im Abonnement zu beziehen. Meine Frau unterschrieb. Seither kaufte ich Zeitschrift grundsätzlich im Buchhandel oder Zeitungsstand. Ich fühle ähnlich wie die Franzosen, die auch nicht abonnieren, weil so die Redaktionen sich anstrengen müssen, tagtäglich um die Kunden zu werben. Nun, postwendend bestellte ich das Abonnement wieder ab. Seither beziehe ich Ihre Zeitschrift durch die Post, kann also zu jedem Monatsletzen abbestellen.

Vor drei oder vier Wochen kam wieder ein Werber ins Haus und bearbeitete meine Frau wegen eines neuen Abonnements. Wieviel Ehestreit diese Ihre Werber bisher ausgelöst haben, kann ich nur vermuten. Meine Frau aber ist kuriert, sie unterschreibt grundsätzlich nichts mehr. Und Ihr Werber kam tatsächlich zu mir persönlich und holte sich natürlich eine Abfuhr. Am liebsten hätte ich Ihre Zeitung sofort abbestellt. Aber das sind eben einige Artikel, die ich nicht missen will.

Werber kosten Geld. Werber könnten anderswo besser eingesetzt werden, wir würden dann weniger Gastarbeiter brauchen. Aber das interessiert Sie nicht. Sie sehen nur Ihren Umsatz und Ihren Absatz, ganz gleich wie hoch der Preis ist. Auf die Idee, die Kosten, die die Werbung verzehren, zur Verbilligung der Zeitungen zu verwenden, kommen Sie nicht. Gute Ware wirbt für sich selbst, galt zu meiner Jugend. Empfehlung ist und bleibt die beste und billigste Werbung. Wo Ware den Leuten für den Kauf eingesuggeriert wird, kommt letzten Endes noch immer eine Krise. Den Bedarf wecken, nur um Umsatz zu erzielen, ist kurzsichtig und führt über kurz oder lang zur Wirtschaftskrise. Alles soll doch organisch wachsen. Erst der Bedarfswunsch nach Waren, dann erzeugen, und nicht umgekehrt.

Aber das werden Sie nicht wahr haben wollen. Konkurrenz dient dem Fortschritt, niemals das Monopol. Monopol macht satt und Träge.

Und nun recht freundliche Grüße!

Keim